

# Die 'Bösen Buben' der syrischen Ostervigil

von A. Strobel

Unter den ausführlichen Bestimmungen zur Durchführung der Ostervigil, die das Testamentum Domini nostri Jesu Christi<sup>1</sup> enthält, findet sich — wir bieten die Übersetzung Rahmanis<sup>2</sup> — auch der folgende Abschnitt (II, 19):

diaconos, qui transeunt inter mulieres, ne ibidem forte reperiantur *pueri inordinati*, adiuvent lectores. idem praestent hypodiaconi. ne sinant autem pueros dormire. est enim illa nox, maxime autem, quae subsequitur sabbatum, imago regni coelorum.

Die fragliche Notiz des schon seiner eschatologischen Begründung wegen bemerkenswerten Satzes kommentiert Drews (RE<sup>3</sup> XIV S. 744, 48 ff.) wenig glücklich:

„Doch müssen ärgerliche Dinge während desselben (Gottesdienstes) vorgekommen sein, denn die Diakonen, unterstützt von den Lektoren und Subdiakonen, halten strenge Aufsicht, daß sich nicht *unordentliche Buben* unter das Weibervolk mischen“.

Diese Interpretation beruht, wie man bei kritischer Betrachtung sofort vermutet und erst recht im Blick auf die Sittenstrenge der in der Kirchenordnung vorgestellten Gemeinde,<sup>3</sup> auf einem Irrtum. Die zwar wörtliche, indessen reichlich mißverständliche Übersetzung Rahmanis ('pueri inordinati' = syr. šbr' l' mṭks' meint in Wahrheit 'Kinder unter fünf Jahren',<sup>4</sup> welche *nicht* mit unter der Schar der zum heiligen Sakramentsempfang sich rüstenden Frauen und Mütter *ihren* Platz haben sollen. Sie werden, was aus dem Kontext hervorgeht, getrennt gehalten und von Subdiakonen behütet. Freilich ein seltsamer Kindergarten, denn die Aufgabe der letzteren besteht auch darin, die Kleinen nicht schlafen zu lassen (syr. nnnwmn). Die gegebene eschatologische Begründung hierfür veranschaulicht, wie sehr man in dieser wahrscheinlich quartadecimanisch beeinflussten Kirche die Wachsamkeitsparänese des Neuen Testaments (zB Mt 24, 42; 25, 13; 1. Thess 5, 6) wörtlich nahm: est enim illa nox (vgl. Ex 12, 12.42) ...<sup>5</sup> imago regni coe-

<sup>1</sup> Vgl. B. Altaner, Patrologie, 1958<sup>5</sup>, S. 51.

<sup>2</sup> I. E. Rahmani, Testamentum Domini nostri Jesu Christi, Mainz 1899, S. 139.

<sup>3</sup> Vgl. cp. II, 19 (S. 141).

<sup>4</sup> R. P. Smith, Thesaurus Syriacus, II, 1901, s. vb.

<sup>5</sup> Sehr wahrscheinlich handelt es sich bei den ausgelassenen Worten (maxime autem, quae subsequitur sabbatum), im syrischen Text am Schluß stehend, um eine spätere, von der eindringenden westlichen Osterpraxis her veranlaßte Interpolation. Jedenfalls klingt hier die jüdische Konzeption von der Passa-Nacht als Termin des Kommens des Messias sehr stark hindurch. Eine Untersuchung, in der nachgewiesen wird, daß diese Vorstellung auch dem Gleichnis von den zehn Jungfrauen zugrunde liegt, hofft der Vf. in Kürze veröffentlichen zu können.

lorum. Auch die Jüngsten der Gemeinde müssen wach gehalten werden,<sup>6</sup> weil die Verheißung, die sich mit dieser Nacht verbindet (schon Sap. Sal. 18, 6 weiß um sie!), groß ist.<sup>7</sup>

<sup>6</sup> Die quartadecimanische Epistola apostolorum (vgl. B. Lohse, Das Passafest der Quartadecimaner, 1953, BfchrTh 54, S. 78 ff.) hat aus eben diesem Grund das Gleichnis von den zehn Jungfrauen sehr bezeichnend verändert (Kopt. 34, 3 ff.), wenn sie als Rede des Herrn ausführt: 'Nur das, was ich euch sage, tuet, wie ich selbst auch es getan habe, so werdet ihr sein wie die klugen Jungfrauen, die gewacht und *nicht* geschlafen haben (sic!), sondern herausgegangen sind zu dem Herrn in das Brautgemach. Die Törichten dagegen sind nicht imstande gewesen zu wachen, sondern haben geschlafen'.

<sup>7</sup> Ep. ap. Kopt. 9, 10 ff.; Lactanz, Div. inst. VII, 19, 3: 'Das ist die Nacht, die von uns wegen der Parusie unseres Königs und Gottes mit einer Nachtwache gefeiert wird. Sie hat einen doppelten Inhalt: in ihr empfing er das Leben damals, als er litt; und in ihr wird er später die Herrschaft über den Erdkreis gewinnen . . .' Hieronymus (zu Mt 25, 6), MSL 26, Sp. 184 f.: *traditio Iudaeorum est, Christum media nocte venturum in similitudinem Aegyptii temporis, quando Pascha celebratum est . . . unde reor et traditionem apostolicam permansisse, ut in die vigiliarum Paschae ante noctis dimidium populos dimittere non liceat, expectantes adventum Christi . . .* Auch Apoc Joh cp. 19, 11 ff. huldigt dieser Konzeption, denn die dortige Darstellung des aus dem Himmel hervorstürmenden Logos Gottes ist in literarischer Abhängigkeit von der apokalyptischen Passanacht-Schilderung Sap. Sal. 18, 14 ff. geschrieben. Ein Tatbestand, der auf das Verhältnis von Johannes-Quartadecimanismus-Apoc Joh (vgl. Euseb, h. e. V, 24, 1 ff.) ein bezeichnendes Licht wirft und die frühchristliche Überlieferung doch wohl eindeutig bestätigt. — Eingehend behandelt hat der Verfasser diese Beobachtung in einer z. Zt. bei der ZNW in Druck befindlichen Arbeit.